

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 35

Rubrik: Am Hitsch si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konsequenztraining

Wie man weiß, gibt es Völker, bei denen Eltern ihre Kinder verheiraten können, ohne Rücksicht darauf, ob sich die jungen Partner vorher überhaupt schon gesehen oder gekannt haben. In einer Diskussion über solche für uns unglaubliche Bräuche meinte ein Exote: Ihr stellt einen heißen Topf auf den kalten Herd – wir stellen einen kalten Topf auf ein kleines Feuer ...
Boris

Am Hitsch fi Mainig

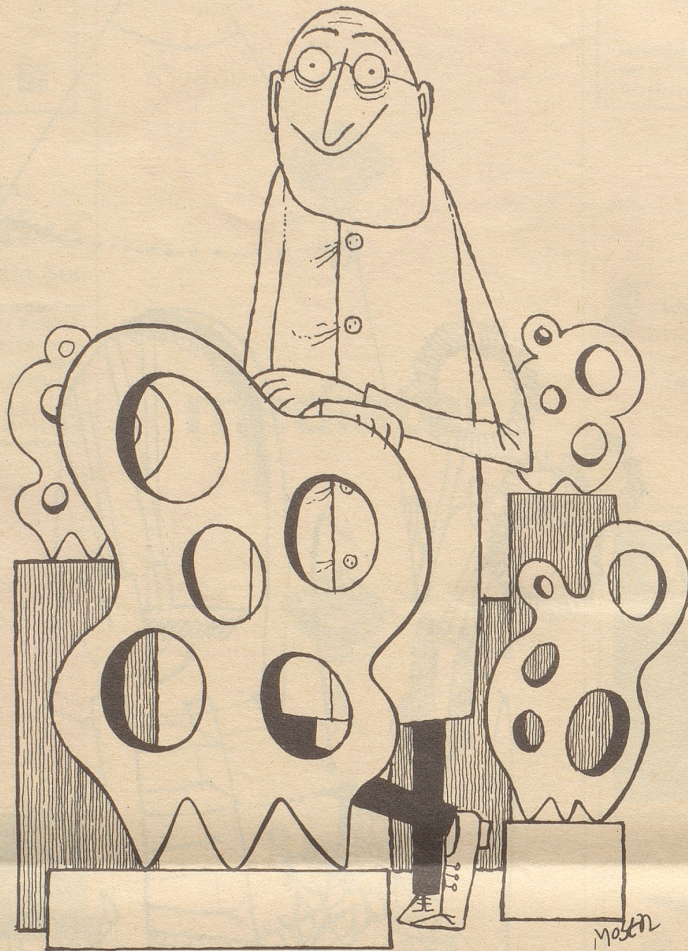


I hann sihhar nüüt gääga Pfrau. Ganz im Gäägatal. Abar gääga zwai Frau (fasch hetti an andara Uusdruckh pruucht ..) hanni denn aswas. Gääga dia zwai, wo hend wella dAigarnordwand uff. Hend dia baida Suppahüanar würkhli nüüt anders ztua, als usgrächnat durr dia Wand wella duurazkhlättara! I khanns guat varschoo, daß au a Maitali gäära go khlättara goot. Und shtolz isch, wens noch grootan Aaschtregenga uff ara Bärgschpitzza dooba shtoot. Abar in dar Aigarwand hätt khaini aswas varloora. Übrigens noch minara Mainig au khai Maa. Und zwoor solang, bis as gsetzlich varbotta wird, daß irgand a Bärgfüarar muaß go retta, wenn aswas pasiart. I gsähha dar Grund nitt ii, daß Bärgfüarar, Familljavättar, müassand iarnas Lääban uff z Schpiil setza, zum aini uss dar Wand ussazhoola, wo schu bald Naana sii khönnti. As hätt nu no gfäält, daß dia baida Frau inara Präsekhomfarenz bekhannt ggee hend, sii wellandi nu durr dAigarwand duura, zum zaiga, daß Pfrau gliich viil wärt sejandi wia dMennar! Villichtar khönnti do dar Frau-Alpakhlubb aswia iigriifa und sääga, uff söttigi Mitgliidar tejang si gäära varzichtä. Im Inträssa vu da Frau. (Übrigens, wenn dia baida Frau mit am Bägaliisa aswas ztua haa wend, so söllands wenigschtans iarni Hutla sälbar gletta.)

HOTEL ROYAL

Beim Badischen
Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL



Biographie eines berühmten Bildhauers

ULLO LOCHINKOP

Lochinkop ist das europäische Gegenstück zu Grandma Moses. Er begann mit der Bildhauerei erst, als er 73 Jahre alt war. Vorher wirkte er als vielbeschäftigter Zahnarzt. Nachdem er seine Praxis veräußert hatte, langweilte ihn das Nichtstun. Aus lauter Gewohnheit fing er an, in alles Erreichbare Löcher zu bohren. Er wurde durch einen Zufall berühmt: Eines Tages drangen Einbrecher bei ihm ein und ließen in der Dunkelheit einen Stein mitlaufen, der von Ullo angebohrt worden war. Am nächsten Tag sah er eine Abbildung dieses Steines in der Zeitung. Die Diebe hatten das Stück weggeworfen. Die Polizei fand es und holte einen Kunstexperten herbei, der herausfinden sollte, was es war und wem es wohl gehörte. Der Sachverständige bestimmte den Stein als eine kostbare moderne Plastik, die vermutlich aus einer Milliardärsvilla an der Riviera gestohlen worden sei! Ullo Lochinkop erfaßte plötzlich seine Chance! Er hütete sich wohlweislich, den Stein als den seinen zurückzufordern. Er war kein Milliardär und hätte durch seine Meldung den Nimbus verdorben! Heute bohrt Ullo fleißig Stein um Stein und verdient an jedem Loch zirka 200 Mal mehr als früher am Zahnbohren. Und heute wäre es, sollte wieder jemand bei ihm einbrechen, durchaus zutreffend, von ihm in der Zeitung als «bestohlenem Milliardär an der Riviera» zu sprechen!

Wenn... wenn...
Wenn... wenn...

Wenn man sich einbildet, den Krieg abschaffen zu können, indem man die kleinen Völker verteidigungslos macht, vergift man völlig, daß nicht die Rüstung der kleinen Völker den Krieg hervorruft, sondern diejenige der großen.

● Fridtjof Nansen

Wenn der Kalte Krieg endet, ohne daß die Welt in die Luft fliegt, dann wird die Sowjetunion in zwanzig Jahren eine Demokratie sein und Amerika ein Wohlfahrtsstaat.

● Ben-Gurion

Wenn die Aussichten schwinden, wächst die Einsicht.

● Winston Churchill

Eine Auslandschweizerin schreibt dem Nebi

Vor einiger Zeit fand ich im «Tanganyika Standard» folgendes Geschichtchen, welches sich im Nachbarstaate Kongo zutrug:

Viele Europäer verließen zur Zeit der großen Wirren die Kivu-Provinz und flohen nach dem ehemaligen Ruanda Urundi. Von dort aus fuhren aber täglich viele Geschäftsinhaber wieder in die Kivu-Provinz zurück, um in ihren Betrieben zum Rechten zu sehen, denn die meisten rechneten mit einer baldigen Rückkehr. Einer jener Geschäftsleute geriet dabei eines Tages in eine Fahrzeugkontrolle. Von einem afrikanischen Hüter des Gesetzes wurde er aufgefordert, den linken Richtungsanzeiger zu betätigen, dann den rechten; und beide funktionierten tadellos. Dies schien jedoch den wackeren Polizisten noch nicht zu befriedigen, und er verlangte vom Automobilisten, nun beide Richtungsanzeiger gleichzeitig zu betätigen. Und da solche Autos bis anhin noch nicht konstruiert wurden, wurde der arme Fahrzeugbesitzer wegen mangelhafter Ausrüstung des Wagens in Haft genommen.

Der Nebelspalter ist bei uns in Ostafrika immer ganz besonders willkommen, und wir genießen die Lektüre jedesmal mit großer Freude.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Lande des immerwährenden Sonnenscheines
Ursula

